

„Es ist schön, dass die Wöhlerschule sich an ihre ehemaligen Schüler erinnert.“  
(Fred Aaron, im September 2015)

Fred Aaron ist einer von ihnen. Er hat, anders als viele seiner Mitschüler, die Zeit des Nationalsozialismus durch Emigration erst nach England und später nach Amerika überlebt.

Am 24. September 2015 besuchte Fred Aaron die Wöhlerschule und wurde von der Gedenkgarten-AG empfangen.



von links nach rechts: Waltraud Giesen, Carolyn Roether, Schülerinnen der Gedenkgarten-AG, Frau Colmsee und Fred Aaron im Gedenkgarten der Wöhlerschule, September 2015

Seit dem Jahr 2000 kommt Fred Aaron jedes Jahr in seine ehemalige Heimatstadt Frankfurt, um die Wöhlerschule, den Gedenkgarten und Freunde zu besuchen.

Er war sehr froh zu sehen, dass der Gedenkgarten gut gepflegt wird und zu hören, dass die AG im Schuljahr 2015/16 weiter bestehen wird. Unter neuer Leitung von Frau Knoll und Frau Guillemarre und mit Schülerinnen der Klasse 9, die schon drei Jahre dabei sind, sowie neuen Teilnehmerinnen aus den Jahrgängen 6 und 7 wird die Arbeit fortgeführt.



Bildmitte: Die neuen Leiterinnen der Gedenkgarten-AG, Frau Knoll und Frau Guillemarre; links und rechts: einige Schülerinnen der AG, Dezember 2015

Nach der Besichtigung des Gedenkgartens wurde bei Tee und Saft in der Mensa geplaudert: Auf Englisch tauschten Schülerinnen und Lehrerinnen ihre Erfahrungen über Schule und Lernen damals und heute mit dem Besucher aus Amerika aus.

Fred Aaron wurde 1924 in Frankfurt geboren, besuchte von 1931 bis 1935 die Vorschule der damaligen Wöhlerschule, wurde 1939 mit 14 Jahren von seinen Eltern mit einem Kindertransport nach England geschickt und wanderte 1940 in die USA aus.

Fred Aaron spricht heute kaum noch Deutsch, sodass unsere Gespräche auf Englisch geführt wurden: Warum gingen Sie nach England? Was ist ein Kindertransport? Wie lebten Sie in England? Hatten Sie Kontakt zu Ihren Eltern? Wie lebten Sie und Ihre Familie in Amerika?

1939, kurz vor Kriegsbeginn, schickten die Eltern ihren Sohn Fred wegen des immer stärker werdenden Antisemitismus mit einem von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt organisierten Kindertransport nach England, um Fred vor den Nazis zu retten. Er war 14 Jahre alt.

Wie alle anderen jüdischen Kinder und Jugendlichen kam er am Londoner Bahnhof "Liverpool Street Station" an, wurde dort abgeholt und in eine kleine Stadt in der Nähe von London in eine Art Jugendherberge gebracht, wo er Unterkunft und Verpflegung bekam.

Tagsüber musste er in einer Fabrik arbeiten, er bediente eine Bohrmaschine. An Freunde in dem Hostel kann sich Fred Aaron nicht erinnern, auch nicht an Briefe seiner Eltern. Er blieb dort, bis er im März 1940 seine Eltern und seinen Bruder Hans in Southampton auf dem

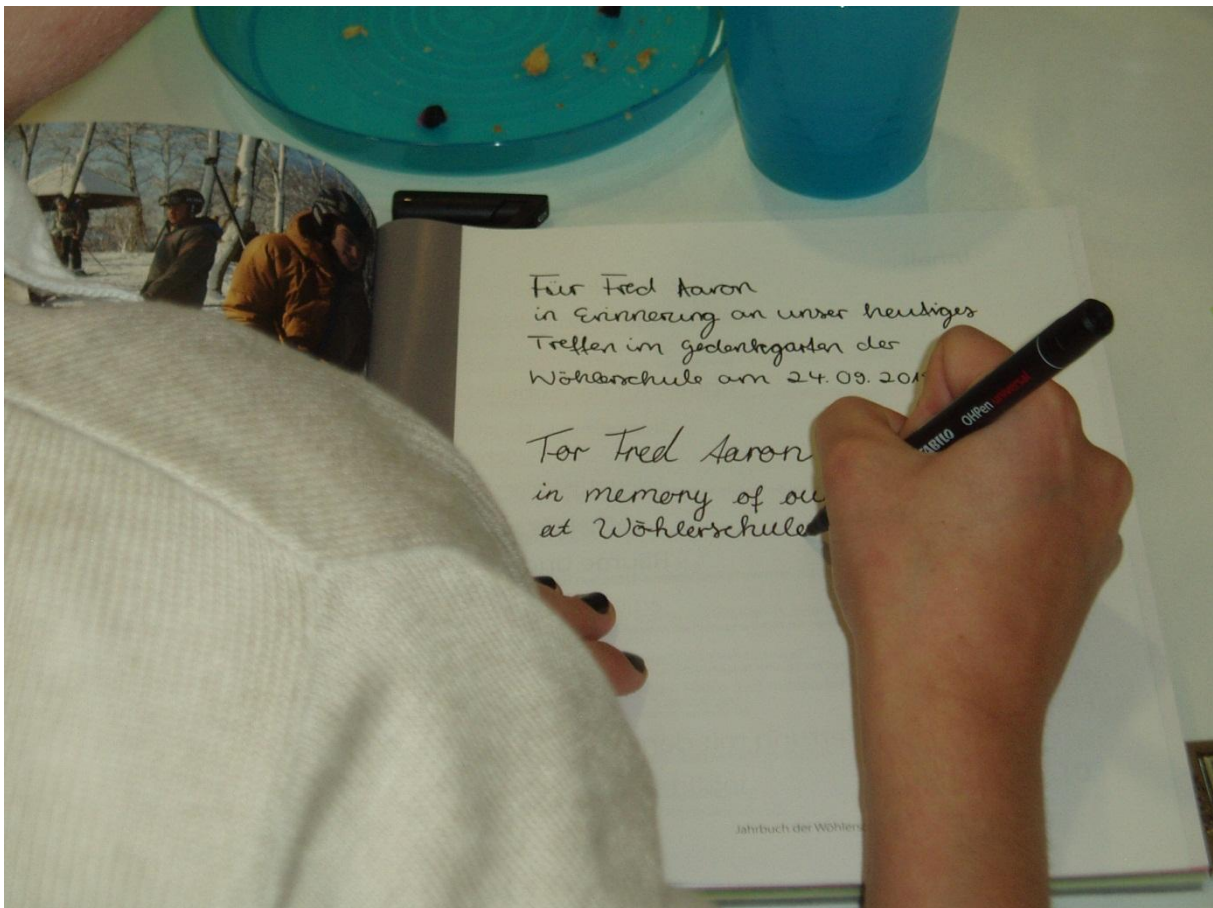
Schiff "Wolendam" wiedertraf. Gemeinsam emigrierten sie nach New York zur Familie der Schwester seines Vaters.

Da sein Vater keine Arbeitsmöglichkeiten als Handelsvertreter in New York fand, reiste die Familie im Sommer 1940 in einem Greyhound Bus nach Los Angeles, wo sie sich mühsam eine Existenz aufbauen konnte. Freds Mutter musste als Verkäuferin arbeiten, Fred neben der Schule als Türsteher und Platzanweiser in einem Kino und als Zeitungsverkäufer.

Mehr zur Geschichte Fred Aarons und mehr über die Aktivitäten der Gedenkgarten-AG in den vergangenen drei Jahren ist zu lesen unter

**Link : [Homepage Wöhlerschule/Geschichte/Gedenkgarten-AG](#)**

Zum Schluss des Besuches wurden Geschenke ausgetauscht: Fred Aarons Mitbringsel aus Las Vegas machten viel Freude, und er freute sich sehr über das Jahrbuch der Wöhlerschule, das einen Beitrag über seine Geschichte enthält (**Link : [Homepage Jahrbuch 2014/15](#)**). Die Schülerinnen der AG widmeten das Jahrbuch Fred Aaron mit ihrer eigenhändigen Unterschrift.



Tabea Vater, 9e schreibt die Widmung der Gedenkgarten-AG für Fred Aaron ins Jahrbuch, Wöhlerschule



Fred Aaron und Schülerinnen der Gedenkgarten-AG bei der Übergabe des Jahrbuches der Wöhlerschule, 2015

„Bye, bye, thank you for your visit! And please, come back next year!”

“Thank you, it was great here! I hope I can come back next year!”

(Text: Tabea Vater, Waltraud Giesen, Martina Faltinat; Fotos: Waltraud Giesen, Martina Faltinat  
Dezember 2015)